

Kreativität hilft heilen

JOURNAL SOMMER 2021
der Fondation ART-THERAPIE

EDITORIAL

Gut aufgestellt für die Zukunft

2020 war ein ausserordentliches Jahr, unter vielen Aspekten. Covid-19 hat uns zum Stillstand und Nachdenken gebracht; die Gesundheit wurde zum zentralen Thema und der Alltag plötzlich ganz anders als wir es gewohnt sind. In unseren Partnerspitälern mussten die Programme temporär eingestellt oder reduziert werden, in anderen wurden sie dank kreativer Lösungen intensiviert. Kinder litten besonders unter den stark eingeschränkten Besuchen. Wie wertvoll Kunst- und Musiktherapie sind, hat sich in dieser Situation bestätigt.

Wir blicken trotzdem auf ein erfolgreiches Jahr zurück und dies verdanken wir auch unseren Gönner*innen.

Intern haben wir die Zeit genutzt, um unsere Stiftung dem Wachstum entsprechend anzupassen. Im Februar durfte ich die Leitung der Fondation ART-THERAPIE übernehmen. Nach vielen Jahren in der Kulturbranche freue ich mich, mein Knowhow für diese sinnstiftende Aufgabe einzusetzen und die Stiftung gemeinsam mit einem motivierten Team in die Zukunft zu führen.

Im Namen unseres Stiftungsrates und des Teams bedanke ich mich für das Interesse und Ihre wertvolle Unterstützung.

Silvana Mombelli Thommen,
Administrative Leiterin



FONDATION ART-THERAPIE
Kreativität hilft heilen

FOKUS

ZWEI VIELVERSPRECHENDE PROJEKTE: MIT KLANG UND KUNST HEILEN



Demnächst werden mit der Unterstützung der Fondation und ihrer Gönner*innen im Universitätsspital Lausanne (CHUV) zwei interessante Projekte umgesetzt. Nach intensiven Vorarbeiten und Gesprächen konnte unser Stiftungsrat die von den Verantwortlichen vorgelegten, ausführlich dokumentierten Programme bewilligen.

Seit neun Jahren begleitet Antonio Esperti, Musiker, Komponist und Therapeut (MA in MusicArThérapie) Patient*innen, die über längere Zeit in der psychiatrischen Abteilung für Jugendliche UHPA im Universitätsspital hospitalisiert sind. Und dies mit grossem Erfolg, denn neben den eigentlichen Therapiesitzungen komponiert er auch spezifisch auf diese Patientengruppe ausgerichtete Musik, die zur Entspannung und Öffnung beiträgt, indem sie stimuliert.

Schizophrenie vorbeugen

Aus Erfahrung weiss er, wie wichtig die Früherkennung psychotischer Störungen ist. Auf Anfrage des Jugendpsychiaters und Forschers Dr. Paul Klauser am Unispital Lausanne arbeitet Esperti

bei einem innovativen Forschungsprojekt von grosser Tragweite mit. Mittels akustischer Stimulation bei genau 40 Hertz sollen kognitive Störungen erkannt und gemindert werden. «In der Psychiatrie habe ich gesehen, dass die Gehirnleistung bei ungefähr 30 Prozent dieser Jugendlichen beeinträchtigt ist», erklärt er. «Aus diesem Frühstadium kann eine Psychose entstehen, aus der sich später eine Schizophrenie entwickeln kann.»

Es gilt als wahrscheinlich, dass diese Störungen mit bestimmten beschädigten Interneuronen zusammenhängen, die man auch bei Schizophrenie findet. Bereits in diesem frühen Stadium sind die Lebensqualität der Jugendlichen, ihre Ausbildung oder Berufstätigkeit beeinträchtigt. » Seite 2

Fortsetzung Bericht Seite 1 » Ziel dieser translationalen Studie über drei Jahre ist, mittels der Klangstimulation mit Gammalfrequenzen beschädigte Nervenzellen abzufangen, den oxydativen Stress und Entzündungen zu mindern und Anomalien auszugleichen um damit verbundene Störungen zu mindern.

Wie muss man sich dies konkret vorstellen? Antonio Esperti arbeitet als Musiktherapeut und Komponist im multidisziplinären Team mit Neurowissenschaftlern und Psychiatern und begleitet die jungen Patient*innen. Er erklärt: «Die psychosegefährdeten Jugendlichen sollen während drei Wochen täglich eine halbe Stunde eigens von mir komponierte Musikstücke hören, in die sogenanntes weisses Rauschen von exakt 40 Hertz integriert ist. Das Ohr nimmt dieses nicht oder nur sehr unterschwellig wahr. Über eine gewisse Zeitspanne hinweg führt diese Stimulation zu 'leistungsfähigeren' Interneuronen, was unter anderem durch Messung der Hirnströme, Entzündungsmarker und bildgebende Untersuchungen festgestellt wird. Die Kontrollgruppe hört die selbe Musik, aber ohne das weisse Rauschen».

Diese Form der rezeptiven, kaum invasiven Musiktherapie ist ein vielversprechender Ansatz für einen Einsatz im Frühstadium einer Schizophrenie, bei Jugendlichen mit gefährdetem mentalem Zustand. Damit könnte eine wirksame Behandlung von Beeinträchtigungen der Gehirnleistung gefunden werden.



Tageszentren für Kinder

In vier Tagesstrukturen am Universitätsspital Lausanne (CHUV) werden Kinder mit psychischen Störungen im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren tagsüber betreut. Sie weisen Entwicklungs- oder Verhaltensstörungen auf, oder wurden mit einer Autismus-Spektrums-Störung diagnostiziert.

Manche Kinder stammen aus konfliktbeladenen Verhältnissen oder haben grosse Schwierigkeiten in der Schule. Mit der möglichst frühen medizinisch-therapeutischen Betreuung stehen ihre Chancen gut, dass sie den Weg zurück in den Alltag und in die Schule finden. Die Zentren sind der psychiatrischen Abteilung für Kinder und Jugendliche (Chefärztin Prof. Kerstin von Plessen) angegliedert und werden von Dr. Olga Sidiropoulou geleitet. Zu den Massnahmen gehört auch Kunsttherapie, die nun mit Hilfe der Fondation dem grossen Bedürfnis entsprechend vermehrt eingesetzt werden kann.

Naomi Middelmann, Künstlerin und diplomierte Kunsttherapeutin arbeitet hier seit fünf Jahren mit jungen Patient*innen. «Zu Beginn versuche ich, ihre Neugierde zu wecken, Dinge und Materialien zu entdecken und auszuprobieren,» erzählt sie. «Damit sie sich öffnen, Lust bekommen neue Erfahrungen zu machen, sich auszudrücken, ihre Stärken entdecken, um schliesslich ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen.» Es ist oft ein langer Prozess, mit kleinen, aber wichtigen Schritten. «In der Kunsttherapie wird keine Diagnose gestellt, kein Urteil gefällt, wir arbeiten als Menschen auf Augenhöhe zusammen. Es ist ein Freiraum, in dem das Kind seine Fähigkeiten freisetzen kann und sich nicht als Patient*in, nicht als ‚krank‘ erlebt», sagt die Therapeutin.

Die Stille durchbrechen

Sie erzählt von dem fünfjährigen Jungen mit einer autistischen Störung, der sich ganz in seiner Welt eingeschlossen hatte und wie schwierig es war, seine Aufmerksamkeit erst einmal zu erlangen. Es gelang, indem er mit Sand spielte, Wasser dazu nahm und langsam begann, Fragen zu beantworten und andere Materialien entdeckte. Und wie er schliesslich von sich erzählte, von seinen Gefühlen und belastende Situationen im Spiel nachstellte. «Zu Beginn ohne Worte, ohne Blickkontakt, ohne Beziehung hat er eine Art gefunden, sich auszudrücken und langsam mit seiner Umgebung in Kontakt zu treten.»



Naomi Middelmann arbeitet gerne und eng mit den anderen Therapeut*innen zusammen, denn so können die Patient*innen aus verschiedenen Blickwinkeln erfasst und verstanden werden. Die multidisziplinäre Arbeit und der regelmässige Austausch im Team ist auch in den Tageskliniken am CHUV Standard. «Die meisten Patient*innen sind während drei bis sechs Monaten hier. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Arbeit und eine echte, in den meisten Fällen sehr positive Entwicklung.» ♥

« Wer Kunst macht, entwickelt seine Fähigkeit zu Resilienz und Ausdauer, kann etwas ausdrücken, wie man es nur auf diese Weise kann. » Naomi Middelmann

IN KÜRZE

Neues Team



Seit letztem Herbst wurde das operative Team der Stiftung neu organisiert. Mit zum Teil kleinen Pensen bewältigen unsere Mitarbeiterinnen zahlreiche anspruchsvolle Aufgaben. Zum grossem Knowhow und den breit gefächerten Erfahrungen, bringen die Teammitglieder fundierte Sprachkenntnisse mit: Deutsch, Französisch und Italienisch als Muttersprache und dazu Englisch. Im Bild das Team bei der wöchentlichen Zoom-Sitzung im Uhrzeigersinn: Stiftungsratspräsidentin Charlotte Leber, Muriel Leber (Projektkoordination & Kommunikation), Sophie Tarchini (Fundraising Westschweiz), Martina Mächler (Backoffice), Jasmin Stihl (Praktikantin bis Ende Juni), Andrea Abegg Serrano (Fundraising Deutsche Schweiz), Silvana Mombelli Thommen (Administrative Leiterin).

Stabübergabe

Nach zehn wertvollen Jahren verabschieden wir uns von unserer Mitarbeiterin Helena Zaugg Wildi. Der Grund: Die wohlverdiente Pension. Mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft hat sie die Fondation ART-THERAPIE geprägt, mitgestaltet und vorwärtsgebracht. Dafür danken wir ihr von Herzen. Helena Zaugg Wildi hat viele Jahre im Marketing und Journalismus verbracht. Auf der Suche nach einer neuen, sinnstiftenden Aufgabe, traf sie Charlotte Leber, die Gründerin der Fondation. Helena Zaugg war in erster Linie für

das Backoffice zuständig. «Ebenfalls konnte ich mich in das Fundraising einarbeiten und meine Erfahrungen in der Kommunikation einbringen», sagt sie. «Meine Bewunderung gilt den Therapeut*innen und den medizinischen Teams. Sie alle leisten Grossartiges». Besonders berührt haben sie die Begegnungen mit den jungen Patientinnen und Patienten und deren Eltern. Sie hat sich mit den Werten der Fondation identifiziert und überzeugt für deren Anliegen eingesetzt. «Auch nach meinem Austritt werde ich der Stiftung persönlich verbunden bleiben», erklärt sie. Auch wir werden dir verbunden bleiben, liebe Helena. Wir wünschen dir nur das Beste und bedanken uns herzlich für deinen grandiosen Einsatz.



Reich beschenkt

Im Newsletter Sommer-Herbst 2020 haben wir die Kunstauktion des privaten Zürcher Vereins «We Help You» angekündigt. Die Fondation ART-THERAPIE wurde als gemeinnützige Organisation, die sich für das Wohl von Kindern einsetzt, ausgewählt. Am 25. November 2020 durften wir den Betrag von CHF 34'500 entgegennehmen, ein Glanzresultat!



Auch der Erlös aus dem Verkauf der limitierten Sonderreihe «Carré généreux» von HERMÈS war überwältigend (Vorstellung in unserem letzten Newsletter). Das exklusive Foulard *Mountain Zebra* war in den Hermès Geschäften sofort ausverkauft. Der Maison Hermès und der digitalen Plattform für soziales Engagement Alaya sind wir für die Initiierung dieser Spendenaktion sehr dankbar.

Fundraising-Konzert im Tessin

2020 konnten die Botschafter*innen der Fondation ART-THERAPIE wegen der Pandemie keine Veranstaltungen zugunsten unserer Programme initiieren. Ein Highlight soll voraussichtlich im Herbst in Lugano stattfinden. Ein Konzert im Kulturzentrum LAC mit Louis Lortie, kanadischer Pianist und künstlerischer Direktor des LacMus Festivals am Comersee. Detailinformationen werden via Newsletter und Social Media kommuniziert. Folgen Sie uns auf diesen Kanälen!

Schulprojekt Kunsttherapie

Eine Gruppe von Schülerinnen der International School Zurich North in Wallisellen/ZH kam Ende März auf unsere Stiftung zu. Die 11jährigen wollten mehr über Kunsttherapie und ihre Wirkung erfahren und fragten nach unsere Unterstützung. Wir haben mit Freude zu diesem Projekt beigetragen und ein Interview mit Tanja Onorato, Kunst- und Ausdruckstherapeutin am Kinderspital Zürich, ermöglicht. Im Juni präsentierten die Schülerinnen ihr Projekt online, gefolgt von einer kleinen Spendenaktion zugunsten unserer Kunsttherapie.

Les échos du vacarme RTS 1

Kunsttherapie war auch beim Westschweizer Radio *La 1ère* aktuell. Eine ganze Woche wurde das Thema «Soigner par le beau» [Durch Schönes heilen] vertieft. Gast an der Abschlussendung vom 26. März war auch die Kunsttherapeutin Cristina Anzules. Unsere langjährige Weggefährtin wies auf die von der Fondation ART-THERAPIE mitfinanzierten Programme für übergewichtige Jugendliche am Unispital Genf hin.♥
Herzlichen Dank!

Folgen Sie uns online



Durch eine aktive Online-Kommunikation soll Kunst- und Musiktherapie in der Schweiz bekannter werden. Denn wir möchten möglichst vielen Kindern und Jugendlichen in unseren Partner Spitälern diese kreativen Therapien ermöglichen können. Über diese Kanäle erhalten Sie spannende Einblicke ins Schaffen der Fondation ART-THERAPIE und erreichen uns schnell und unkompliziert. Wir können es kaum erwarten, Sie online kennenzulernen und freuen uns über jeden Like und Follower.

Elektronischer Newsletter

Kleiner Aufwand, grosse Wirkung: Bitte senden Sie uns den ausgefüllten, vorfrankierten Antworttalon zurück. So finden Sie in Zukunft unseren Newsletter in Ihrem Mailpostfach, verringern Ihre Papiersammlung zuhause und helfen mit, unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern. Wir schätzen Ihr Interesse an unserer Stiftung überaus und freuen uns, Sie weiterhin aus erster Hand zu informieren. Der elektronische Newsletter wird zwei- bis viermal pro Jahr verschickt.

Jahresbericht 2020

Mehr über die Tätigkeit der Fondation ART-THERAPIE erfahren Sie in unserem Jahresbericht 2020. Er steht auf www.arttherapie.org/de/die-stiftung/downloads zum Herunterladen bereit.



Erste Eindrücke

Seit letztem Herbst arbeitet Alexandra Fülcher, klinische Musiktherapeutin MA im *Universitäts-Kinderspital beider Basel*, gemeinsam mit der langjährigen Musiktherapeutin Monika Esslinger. Mitten in der Pandemie trat sie ihre Stelle im Spital an, wo sie bereits ihr Praktikum absolviert hatte und traf auf eine ziemlich veränderte Situation. «Von der wuseligen Atmosphäre mit Kinderstimmen und viel Tumult, welche ich in Erinnerung hatte, war nicht viel übriggeblieben. Am Eingang

wird man mit Maske ausgerüstet, eintreten dürfen nur Mitarbeiter*innen und Eltern. Es ist erstaunlich ruhig. So ist es umso wichtiger, die Kinder auf den verschiedenen Stationen musiktherapeutisch zu begleiten.» Berührend sei es, in die leuchtenden Kinderaugen zu blicken, wenn sie mit dem farbigen Musikwagen durch das Spital gehe. «in der belastenden Zeit des Spitalaufenthalts Kindern einen seelischen Halt geben zu können, ihnen einen unbeschwerteren Moment zu ermöglichen und dabei auch die Eltern zu unterstützen, ist besonders wertvoll.» ♥



KINDER IM SPITAL BRAUCHEN SIE – MEHR DENN JE!

Deshalb ist Ihre Spende so wichtig: Im Spital leiden schwerkranke Kinder und Jugendliche besonders unter der Pandemie. Sie sind verunsichert und brauchen Unterstützung. Kunst- und Musiktherapie tragen zur Heilung bei, stabilisieren sie und bauen sie auf. Schenken Sie ihnen Sicherheit und Lichtblicke!

Ihre Spende an die gemeinnützige Fondation ART-THERAPIE ist steuerlich abzugsfähig. Ab einem Betrag von CHF 50 erhalten Sie eine Spendenbestätigung.

PostFinance: 12-731551-9
IBAN: CH29 0900 0000 1273 1551 9

Bank: CREDIT SUISSE
IBAN: CH19 0483 5148 9262 1100 0
BIC/SWIFT: CRESCHZ12A

Online-Spenden:
www.arttherapie.org

